

Vermisstensuche im Schotterwerk und andere Aufgaben

Sulz/Mötzingen: Der DRK-Ortsverein Nagold/Wildberg und die Malteser Rettungshundestaffel Rottenburg trainierten stundenlang.

Ein starkes Erdbeben im Zollerngraben erschütterte Süddeutschland: Gebäude stürzen ein, die Infrastruktur ist massiv beschädigt, Rettungskräfte sind überlastet – und das Ehrenamt spielt eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung der Katastrophe. So lautete das übergeordnete Szenario des Übungswochenendes des DRK-Ortsvereins Nagold/Wildberg und der Malteser Rettungshundestaffel Rottenburg. Die Helferinnen und Helfer stellten sich von Samstag um 3 Uhr nachts bis am Sonntagnachmittag um 15 Uhr herausfordernden Rettungseinsätzen.

Noch in tiefer Dunkelheit begann der erste Einsatz im Schotterwerk Mast in Wildberg-Sulz am Eck. Sechs Personen galten nach dem Erdbeben als vermisst. Eine unwegsame Trümmerlandschaft machte die Suche für die Rettungshunde schwierig, doch mit beeindruckender Präzision spürten sie nach und nach die Verletzten auf. Einige waren unter Geröll eingeschlossen, andere litten unter Schock und mussten beruhigt und medizinisch erstversorgt werden. Nachdem die Sanitätskräfte des DRK die Patienten stabilisiert hatten, übernahm der DRK-Ortsverein Neubulach/Neuweiler den Weitertransport. Mit zwei Notfallkranwagen des Katastrophenschutzes wurden die Verletzten ins Klinikum Nagold gebracht, wo das in die Übung eingebundene Notaufnahmepersonal bereitstand.

Die nächste Alarmierung führte die Malteser Rettungshundestaffel in den Steinbruch nach Mötzingen. Dort galt es, eine vermisste Person in unwegsamem Gelände aufzuspüren. Die Hunde arbeiteten sich durch das unübersichtliche Areal und konnten die Person zügig lokalisieren.

Nach der medizinischen Erstversorgung durch die Einsatzkräfte wurde sie in Sicherheit gebracht. Währenddessen nutzte die DRK-Bereitschaft die Zeit für eine Plenumsdiskussion zum Thema Zivil- und Katastrophenschutz. Die Teilnehmer tauschten sich über Herausforderungen und Lösungsansätze aus, um die Einsatzbereitschaft auch in Krisenzeiten sicherzustellen.

Verpuffung, Sägewerkeinsturz, Flugzeugabsturz und Schüler

Der dritte Einsatz führte die DRK-Bereitschaften Nagold/Wildberg, Rohrdorf/Ebhausen und Neubulach/Neuweiler nach Vollmaringen. Dort hatte es infolge eines Stromausfalls während einer Feier im Bauwagen eine Verpuffung gegeben. Ein Ofen, der zur Beheizung des Raumes genutzt wurde, war fehlerhaft belüftet, wodurch sich eine gefährliche Gasansammlung entzündete. 16 Übungsdarsteller der Narrenzunft Vollmaringen simulierten die Opfer. Das Szenario stellte die Einsatzkräfte vor eine anspruchsvolle Aufgabe: Patienten mussten kategorisiert und nach Dringlichkeit behandelt werden, während die Lage vor Ort chaotisch und emotional angespannt war. Die Helfer bewiesen hohe Professionalität und beruhigten Verletzte und Angehörige, während sie parallel lebensrettende Maßnahmen vornahmen. Besonders schwer verletzte Patienten wurden priorisiert ins Klinikum Nagold transportiert.

Währenddessen trainierte die Malteser Rettungshundestaffel in einem alten Fabrikgebäude in Dillweissenstein eine der anspruchsvollsten Disziplinen der Rettungshundeausbildung: die Trümmersuche

und das Abseilen von Hund und Hundeführer. Dies sind entscheidende Fähigkeiten, wenn Gebäude einstürzen und herkömmliche Zugänge unpassierbar werden. Die Hunde bewiesen dabei eindrucksvoll ihre Gelassenheit und Präzision in schwierigen Situationen.

Am Abend folgte eine weitere fordernde Einsatzlage: In Ettmannweiler war ein Sägewerk eingestürzt, vier Arbeiter wurden unter den Trümmern vermisst. Die Suche in der Dunkelheit erschwerte die Arbeit zusätzlich. Wieder bewährte sich die perfekte Zusammenarbeit zwischen den Rettungshunden und den Sanitätskräften. Während die Hunde die Vermissten aufspürten, übernahmen die Rotkreuz-Helfer die medizinische Erstversorgung. Ein besonders kritischer Patient wies schwere Brustkorbverletzungen auf, was eine schnelle Rettung und den Transport ins Krankenhaus erforderte. Dabei unterstützte die Bereitschaft Schömberg/Bad Liebenzell mit einem Notfallkranwagen.

Nach einer kurzen Nacht wurden die Helfer am frühen Morgen zum nächsten Unglück gerufen: Ein Kleinflugzeug war in einem Waldgebiet bei Garrweiler abgestürzt. Während die Rettungshunde die vermissten Insassen suchten, übernahmen die DRK-Kräfte die medizinische Erstversorgung. Besonders dramatisch war die Lage des Piloten, der sich mit einem Fallschirm retten konnte, aber schwer verletzt in einem Baum hängen geblieben war. Mit vereinten Kräften wurde der Mann sicher geborgen und medizinisch versorgt.

Zum Abschluss des Übungswochenendes wartete eine große Herausforderung: Eine Schulklasse musste aus einem einsturzge-



Die Rettung Verschütteter nach einem Einsturz in einem Sägewerk simulierten DRK und Rettungshundestaffel am Übungswochenende. GB-Foto: gb

fährdeten Gebäude evakuiert werden. Die Jugendfeuerwehr Nagold stellte die Darsteller, die sich in die Rolle von verängstigten Schülern versetzten. Während die Betreuungskomponente der DRK-Bereitschaft die Schüler registrierte und betreute, übernahmen die Rettungshunde die Suche nach vier Kindern, die sich aus Angst versteckt hatten.

Das Übungswochenende endete am Sonntagnachmittag mit einem gemeinsamen Grillen für alle Beteiligten – ein geselliger Ausklang nach intensiven, aber lehrreichen Einsätzen.

„Die Übungen waren äußerst realistisch und haben eindrucksvoll gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit zwischen den Hilfsorganisationen funktioniert“, resümierten die Verantwortlichen der Malteser Rettungshundestaffel und der DRK-Bereitschaft Nagold/Wildberg. Abläufe wurden gefestigt, medizinische Maßnahmen trainiert und das ehrenamtliche Engagement der Helfer gewürdigt. Neben den fachlichen Erkenntnissen blieb auch die Kameradschaft nicht auf der Strecke: Die Helfer verbrachten viele wertvolle Stunden miteinander und stärkten den Teamgeist. -gb